

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

13.6.1791 (Nr. 71)

Mr. 71.

Carlsruher

Montags

I 7



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Pag. 361.

Zeitung.

den 13 Juny

9 I.

**Kaschau in Ungarn, vom 15 May.**

Gefangen wurden 2 Personen, welche schon im vergangenen Jahr Zwietracht in diesem Königreich auszuüben suchten, hier gefänglich eingezogen. Man war ihnen schon einige Zeit auf der Spur und arre- tete sie als Kontrebandiers und fand bey ihnen an haarem Geld 69893 Gulden und äußerst wichtige Schrif- ten, die sie zu vernichten nicht mehr Zeit hatten, der eine von ihnen stellte den Herrn, der andre den Diener vor.

**Venedig, vom 18 May.**

Unser Consul aus Tunis berichtet, daß ein Ver- gleich zwischen uns und der dortigen Regierung noch weit entfernt sey. Der Bey verlangt für die den Venetianern zugestandnen Privilegien einen Ersatz von 600,000 Zechinen, den unsre Regierung nicht geben wird. Auch hat sich der Bey zu Tunis der Ausspän- nung der Französischen Nationalflagge widersetzt und verlangt vorher 100,000 Zechinen von der Französ- ischen Nation.

**Warschau, vom 25 May.**

Alle aus den Provinzen einkommende Nachrichten reden von der Zufriedenheit über die neue Konstitution und allenthalben sind deßhalb Feyerlichkeiten gehalten worden. Die höchsten Tribunalgerichte haben an den König und die Stände Deputirte geschickt, um ihre Ergebenheit und Treue für die neue Konstitution er- kennen zu geben. Briefe aus der Ukraine sind mit der Hoffnung angefüllt, bald die dortigen Gegenden mit Familien, welche sich zur Hierüberkunft auf Spro- ka und Moldau anschicken, mehr bewohnt zu sehen. Die neuen Minister haben dem König für ihre Ernens- nung Dank abgstatet. In der letzten Reichstags- sigung hat man über verschiedene auf einigen Staros- tzen hastende Summen debattirt, von welchen eini-

ge beybehalten andre verworfen worden. Hiedurch kom- men verschiedne ins Bedränge, welche 1775 ihr Glück ge- macht hatten. Gesehen sind die sogenannten Majorate ziemlich angegriffen worden. Das vom verstorbenen Fürsten August Sulkowsky gestiftete hat etwas gelitten. Man nahm ihm eine Starosien von 30000 Gulden Einkünften und von dem übrigen kann nun der Bruder desselben, Fürst Anton, Wojwod von Posen, so viel verkaufen, als er zur Abbezolung seiner Schulden nöthig hat. Ueber das ebenfalls angegriffne Majorat des Fürsten Radziwill ist noch nichts entschie- den. Man sucht, eine größere Gleichheit einzu- führen und man irrt auch von Abschiffung der Mal- theser Ritter. Die neue Konstitution erhält ihr durch die geschwebende Macht noch verschiedene Abänderungen, die aber das Wesen derselben nicht betreffen.

Der Krongroßkanzler ist hier wieder eingetroffen. Der Herzog von Kurland hat den Landtag, welchen die Stände halten wollen, bis auf den Julius mittelt. Hierüber ist Klage erhoben und dem König die Ent- scheidung übertragen worden. Es sind 1000 Duka- ten zu den Kosten angewiesen, die bey der Versamm- lung des griechischen Synods zu Vink vorfallen könn- ten. Zugleich sind Truppen beordert, diese Versamm- lung zu decken. Dem Fürsten Radziwill ist befohlen, daß er sogleich einen gewissen Denzlewsky, den er accretiren lassen, wieder losgeben soll. Die polnische Armee erhält nun nach der neuen Konstitution mehr Ordnung und man sieht täglich Vorladungen, worinn die beurlaubten Officiers zu ihren Fahnen zurückberu- fen werden. Man spricht von neuen Zivilgerichten und von Verkürzung der Prozesse. Es sind in diesen Tagen hier 8 Familien aus Frankreich angekommen, die aus verschiedenen Künsten und Professionisten be- stehen, welche der lithauische Großfeldherr Oginsky,

gleich auf seiner Herrschaft angestellt hat. Die Herzogin von Kurland ist den 20. dieses von hier nach dem Bad abgegangen. Der König hat den litthauischen Unterkanzler von Chreptowiz, der ein Glied des Raths, oder der Wache des Gesetzes ist, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt und der Monarch wird bloß mit diesem Minister in diesen Angelegenheiten arbeiten. Man sagt, daß die Starosten künftig gegen eine gewisse jährliche Abgabe verkauft werden sollen.

Paris, vom 31 May.

In der igtigen Reformirten Kirche des heiligen Ludwigs von Louvre befindet sich das prächtige Grabmahl des Cardinals Fleury, Ministers Ludwigs XV.

Wien, vom 1 Juny.

Den 29ten May Nachmittags kam der so längst erwünschte Eilbote aus Sziglow mit der Nachricht hier an, daß die Friedensunterhandlungen wieder ihren Anfang genommen hätten. Den 18ten war daselbst eine besondere Conferenz, zu welcher der türkische Minister nicht gezogen wurde und in derselben communicirten die österreichischen Gesandten den übrigen das Project von einem Friedenstraktat zwischen Leopold dem Zweyten und Selim dem Dritten, das sie nach den Instruktionen ihres Hofes aufgesetzt hätten. Ohngeachtet die Gesandten der vermittelnden Mächte vieles in denselben fanden, was ihnen nicht angenehm seyn mußte und sogar unerwartete Präntensionen, so wurde dennoch beschlossen, daß man dieses Project den folgenden Tag in der ersten Generalkonferenz in Gegenwart des türkischen Gesandten verlesen wolle, welches auch geschah. Dieser Gesandte äusserte das größte Erstaunen, weil er sich eingebildet hatte, daß überhaupt keine Rede von Länderabtretung an das Haus Oesterreich sey und daß man noch weniger die Unterdrückung verschiedner in den ältern Traktaten enthaltenen Artikel verlangen würde. Es entstand einige Debatten; die österreichischen Gesandten erklärten, daß sie Befehl hätten, von den so eben verlesenen Artikeln nicht abzugehen und die übrigen Gesandten wurden genöthigt, den Weg an ihre Höfe einzuschlagen, indem sie es nicht auf sich nehmen könnten, weder ihre Einwilligung zu den Artikeln zu ertheilen, noch den Kongreß aufzuheben. Die Gesandten schickten demnach noch an dem nemlichen Tag außerordentliche Depeschen an ihre Höfe und es ist nun leicht zu ermessen, daß noch lange Zeit vorbegehen werde, bis die Antworten wieder in Sziglow eintreffen. Die Hauptartikel obgedachten Projects sollen folgende seyn: Das österreichische Haus versteht unter dem ange-

nommenen strikten Status quo derjenigen Stellen wie er nach den mit der Pforte eingegangenen Conventionen seyn sollte und nicht denjenigen, wie nach dem Ausbruch des Kriegs war. Diesemnach sollen die Grenzen berichtigt werden und Oesterreich lang den Distrikt bis an die Unna und den von Altorsowa, welcher demselben vermög der graden Friedens zugehören sollte. Es verlanget Freiheit, auf seinem Gebiet Festungen anlegen zu lassen, eine Freiheit, die dem natürlichen Rechte der Nation zusticht und die in die Traktaten von Witz und Belgrad gewaltsam eingerückte Artikel aufgehoben werden. Die ottomännische Pforte soll die nöthigen Summen zu Entschädigung der türkischen Unterthanen, welche schon vor dem Ausbruch des Kriegs Klage führten, bezahlen. Die Choczim und die Wallachey bleiben so lang in den Händen der österreichischen Truppen, bis der zwischen den Türken und Russen geendigt seyn wird. Die Hindernisse, welche bisher die erhabne Pforte der österreichischen Schifffahrt und der Handlung des Wasser als zu Land in den Weg gelegt hat, sollen aufgehoben werden. Die übrigen Artikel sind von mindrer Wichtigkeit. Es werden also wahrlich noch die 3 Sommermonate verstreichen, ohne daß alles ins Gleiche gebracht seyn wird. Von einer längerung des Waffenstillstands weiß man noch nichts.

Man hat dem Monarchen einen Vorschlag gemacht, auf Pferde, welche nicht zum Erwerb, sondern zum Luxus und Vergnügen dienen, eine Abgabe zu legen und zwar für 2 Kutschensperde jährlich 25 fl. und für ein Reitpferd 25 fl. Der eingehende soll zur Erhaltung und Verbesserung der Straßen, besonders aber zur Abwendung des den Fußgänger beschwerlichen und schädlichen Staabs verwendet werden. Man zählt gegenwärtig hier in Wien 6000 Kutschen, 400 Stadtlehewagen und 3800 fürstliche, adeliche und bürgerliche Equipagen, unzähligen Reitsperde. Daß man in Ungarn den Kabinetsekretair einer gewissen Macht, nebst Concipisten arretirt habe, weil man sie als Spionen und Aufwiegler entappt, ist ein Märchen.

Berlin, vom 1 Juny.

Der König hat befohlen, daß die Befestigungen in Preussen und Pommern fortgesetzt werden sollen. Der Artillerieoberste von Tempelhoff ist völlig mit seinem Gefolg mobil gemacht, und Feldetat gesetzt und wird, wie verlautet, ehestens hier nach Preussen abgehen. Die Russen thun hier nichts gewaltig gegen uns und scheinen von Seiten des Reichs nichts feindseliges zu vermuthen. Auch die

lt man mit Wahrscheinlichkeit, daß Schweden bloß eine bewaffnete Neutralität beobachten würde. Vor- rigen Freytag ist, wie verlautet, der letzte Eilbote nach Rußland abgeschickt worden und seine Zurück- kunft soll mit Zuverlässigkeit Krieg oder Frieden ent- scheiden. Der Bau der schwimmenden Batterie wird noch immer hier fortgesetzt und zur Zufriedenheit des Monarchen ausgeführt. Prinz Ferdinand, nebst seiner Gemahlinn und seinen Prinzen und Prinzessianen, wie auch dessen ganzer Hofstaat, reißten in wenigen Ta- gen nach Spaa ins Bad und werden sich über 4 Mo- nate daselbst aufhalten. Das Gefolg besteht in 55 Personen und 9 Wagen. Die Reiseroute geht über Dessau, Braunschweig und Hannover nach Spaa. An einem jeden der genannten Oerter werden sich die- se hohe Herrschaften einige Tage aufhalten.

Wien, vom 2 Juny.

Von dem Luftschiffier Blanchard sind noch einige Umstände in Rücksicht seiner igen unglücklichen Ver- suchs nachzuholen und zu erläutern. Bey seiner letzten Luftreise zu Prag überwarf und trennte er sich von jenem der Physik und Chemie kundigen Erjesuiten, oder Abbe, welcher ihm bisher alle seine Ballons füll- te und deren Steigen ordnete. Hier hatte er 2 neue Ballons verfertigen lassen, einen von 1500 Eulen schweren Taffet, die Ehle zu 35 Kaysergroßchen, den andern, von 800 Ehlen etwas leichterm Taffet zu 28 Kaysergroßchen; letzterer, sollte Sonntags den 29ten May in Gegenwart der Kayserinn, des ganzen Hofes, aller andern Großen und einer Menge von mehr als 40,000 Menschen, Fremde die erst kamen nicht mitgerechnet und welche alle bezahlt hatten und Blan- chard mit ihm Punkt 4 Uhr in die Luft empor stei- gen; diese Stunde schlug; es wurde 5. 6. 7. Uhr, ohne daß der Ballon sich füllte; alles wurde unruhig jeder murzte; man ließ sich erkundigen woran es fehlte? Blanchard konnte keine brennbare Luft entwickeln; des Erherzogs Franz Königl. Hoheit selbst ließen um- sonst wegen der langen Zögerung und deren Ursache sich erkundigen, nun hieß es: Ein Faß Vitriol (Vi- triol?) sey in Brandgerathen und der übrige Vorrath zur Füllung des Ballons nicht mehr hinlänglich; Fürst Auersberg und Kaufmann Strobels ließen sogleich eini- ge Wagen Vitriol kommen, der Ballon wollte sich dennoch nicht füllen lassen; Verwirrung, Unordnung, Langsamkeit machten das ungeräthlich fehlerhafte der Anstalten, Blanchards völlige Unwissenheit in der Physik und Chemie nur allzu sichtbar, wurde die wahre und ganz natürliche Ursache, daß weder Ballon noch Blanchard sich empor heben konnte, sein Mentor, sein Physiker der Erjesuit oder ein anderer hierinnen er- fahrer Physiker sey; die Volksgährung wurde auf-

serordentlich groß; eine ganze Division Kavallerie und 4 Kompagnien Grenadiers und Musquetiers mußten zum Ballon, Hütte ic. vor dem Zertrümmern zu schützen ein dreyfaches Spalier formiren; um Blan- chards Person selbst zu sichern und verantwortlich zu machen wurd' er durch 50 Mann Kavallerie gedeckt in das Polizeyhaus gebracht. Noch bewacht ein zahlreiches Militair, Hütte, Ballon und übrige hierzu gehörige Dinge. Seitdem mußte er vor einer niedergesetzten Commission von erfahrenen Physikern, unter Vorsth und Leitung des Grafen von Bergen, Regierungspräsidenten von Niederösterreich sich seiner physischen Fähigkeiten wegen, prüfen lassen, diese Prü- fung konnte Blanchard nicht aushalten, er gestund also selbst seine gänzliche Unwissenheit in Physik und Chemie ein. Mit fremden Federn geschmückt, mit Muth be- waffnet in einen gefüllten Ballon empor zu steigen besteht also seyn bisheriges Glück und sein großer Ruhm. Da er jedoch das sonst gute hiesige Publi- cum zu sehr aufgebracht, es zu befriedigen schuldig ist, beyde Ballons noch neu und gut sind, so soll er sein getäuschtes Publikum befriedigen und vor die großen Ausgaben entschädigen; zu dem Ende hat ihm hiesige Regierung, um seine eingestandne Unwissenheit in der Physik, zu ergänzen, die Herrn Professoren der Physik von Jaquin, Abbe Baron von Metzburg, Baron von Kienmayer den jüngern ic. bezeugen, seine Geschich- te zu untersuchen ihm die wahre Verfahrens- Art des Füllens zu lernen, bey ihm gegenwärtig zu seyn und nachrichtigen physischen Grundsätzen alles zu be- günstigen; auf diese Art wird denn wohl das Publi- cum befriedigt und er selbst aus seiner igen kriti- schen Lage wieder herausgeriffen werden.

Es ist Befehl ertheilt worden, daß binnen 24 Stunden das Barokoische Husarenregiment und die Infanterieregimenter Spleny und Drosß gegen die Donau marschiren sollen; die Infanterie ist schon aufgebrochen und die Kavallerie folgt morgen nach. Die Türken haben bey Sinsiein eine Schiffbrücke von 82 Gliedern fertig und wollen sie nun, ohne sich durch die dagegen gemachten Vorstellungen stören zu lassen, über die Donau schlagen; sie kommen von da täglich mit 5 bis 600 Pferden herüber und bedienen sich der Weide diesseits der Donau, auch schlagen sie ordentli- che Zelter auf. Da dieses Benehmen den Bedingun- gen des Waffenstillstands gar nicht angemessen ist, derselbe auch in einigen Tagen zu Ende gehet, so kommt uns das Benehmen der Türken um so rath- selhafter vor. In einigen Tagen werden wir nun se- hen, wie sich die Türken betragen, falls wir ihnen die Weide diesseits der Donau nicht mehr gestatten werden. Da bey uns noch keine solche Anstalten ge-

trossen werden, welche unumgänglich erforderlich wären, wofür die Türken feindliche Absichten nach Verlauf des Waffenstillstands zeigen sollten; so scheint es doch, daß die Minister zu Sissow in dieser Rücksicht etwas verabredet haben, aber bekannt ist uns nichts davon. Man gibt es für zuverlässig aus, daß Fürst Potemkin auf dem Schwarzen Meer die Flotte und die Armee kommandiren werde; Graf Suwarow kommandirt die bey Braila und sonst noch in der Moldau konzentrirten Truppen und die wird schon täglich in dieser Gegend von Petersburg erwartet. Bis jetzt sind die Russischen Truppen ganz ruhig gelegen; aber so eben heißt es: Der hiesige Bischof Filaret habe die gewisse Nachricht erhalten, daß die Russen sich bereits in Bewegung setzten und zur Absicht hätten, gerade gegen Silistria loszugehen, wahrscheinlich um die dortigen Brückenschiffe zu verbrennen. Ob sich dieses bestätigt und was wegen des Waffenstillstands weiter geschehen soll, wird man nächstens melden können.

Schreiben aus Wien, vom 2 Jun.

Vorgestern haben griechische Kaufleute Briefe erhalten, nach welchen die Russen zwischen Maczan und Silistria, in einem Dorf Namens Orsowa, abermals ein Corps Türken geschlagen haben. Es soll ein sehr hartes Gefecht gewesen seyn und die Russen hielten sich schon für verlohren, als sie noch unermüdet von einigen Bataillons Unterstützung erhielten. Zu Sissow sind den 19ten May die Conferenzen wieder angefangen worden und alles ist daselbst jetzt in der größten Thätigkeit. Sollten inzwischen bis den 12ten d. die Friedensunterhandlungen daselbst nicht vollendet seyn, oder der Waffenstillstand, welcher bis dahin zu Ende geht, nicht verlängert werden, so würde dann der Status belli eintreten und die ganze Sache eine andre und vielleicht ernsthaftere Wendung nehmen.

Es befinden sich bey 52 Regimentern Schulen für Soldatenkinder, die durchaus gleich gekleidet sind und die man als die herrlichsten Mannschulen guter Unterofficiers ansehen kann. Der unsterbliche Joseph hat für jede einen Fond von jährlichen 3000 fl. angewiesen.

Paris, vom 3 Jun.

Berwähnen Sonntag trug sich folgendes in des Königs Kapelle bey der Vesper zu: Als der ehrwürdige Vater Feuillant das Domine salvum fac Regem, (Herr erhalte den König) ansprach, ward er auf einmal durch einen Grenadier von der pariser Nationalgarde unterbrochen, der mit lauter Stimme noch hinzusetzte: Et Reginam, & Reginam, & Reginam, (und die Königin) dieses machte den lebhaftesten Eindruck. Die Königin befand sich übel, aus Furcht, es möchte von traurigen Folgen seyn. Man ließ den

Grenadier aus der Kapelle gehen und verwies ihm seine Unvorsichtigkeit. „Wahrhaftig antwortete er zu seiner Rechtfertigung, das gieng mir so ganz auf der Fülle meines Herzens.“ In Avignon stünden die Sachen auf dem Punkt, auf einmal eine ganz andre Wendung zu nehmen, daher folgender Brief vom 21. May die Wahrheit sagt: „Die rechtschaffnen Leute dieser Stadt, heißt es darinn, fangen wieder an Athem zu schöpfen. Das Volk öffnet die Augen und man hofft in Kurzem, die Ruhe wieder hergestellt zu sehen. Herr Tournel, der Hauptankliser unserer Unruhen wollte entfliehen; man hat ihn aber ohnweit der Burg St. Andiol angehalten. Diesen Abend wird er hieher gebracht werden. Herr Lecuyer aber ist glücklich entkommen die wisch. Die übrige Hauptankliser werden genau beobachtet. Heute hat man alles in ihren Häusern verwirgelt, sie aber meistens leer gefunden. Das Volk ist in Wuth und verwünscht jetzt diejenigen, die vorher so sehr erhoben hatte. Morgen werden sich die Distrikte versammeln und sich, wie es heißt, über die Mittel berathschlagen, sich wieder mit dem heil. Stuhl ausöhnen.“

Londen, vom 3 Juny.

Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß ein Komplot von ausländischen Mordbrennern unsere Schiffszimmerhöfe und Zeughäuser in Uebersicht verwandeln wollte. Dem zufolge sind die strengsten Befehle ergangen die Zimmerhöfe aufs genaueste zu bewachen und keinen Fremden zuzulassen, er habe dann zuvor das schärfste Examen ausgehalten. Man erlaubt sogar den Schiffskapitains von der Flotte zu Spiethhead nicht mehr, nach Sonnenuntergang ans Land zu steigen. Zu Plymouth werden die Thore des Zimmerhofs nur um 6 Uhr Morgens eröffnet und die Zimmerleute so wohl als andere Arbeiter sorgfältig abgefragt. Man setzte den 21sten v. M. zwey Ausländern nach, die erst nach einem scharfen Verhör freigelassen wurden; doch ward ihnen eingebunden, die Stadt zur Stunde zu räumen, welches sie auch thaten. Unsere Stöße sind höher gestiegen, als in Friedenszeiten gewöhnlich ist und doch sollte man aus den Vorlebrungen in unsern Häfen schließen, der Krieg würde zum Ausbruch kommen. Es fehlt unsrer zu Spiethhead liegenden Flotte, die 36 Linienfahrer ohne die Fregatten ausmacht, nur noch an einer Verstärkung von Matrosen um in die See zu setzen zu können. Das Brandschiff Vesuvius hat Mörser und Bomben an sein Bord genommen, mit dem Befehl schleunigst nach Spiethhead abzussegeln. Zu Deptford liegen 12 mit Mundvorrath und Kriegsmunition beladene Frachtschiffe, welche lediglich auf Befehl zum Auslaufen zu der großen Flotte warten. Den

Montag, den 30ten May, wurden 3 Expressen nach London, einer an den Admiral Roddam, der andre an den Admiral Hotham und der dritte an den Handelsminister gefertigt. Vorgestern Nachmittags ist ein Eilbote aus Berlin mit Depeschen hier eingetroffen. Lord Grenville folgte dem König zuhause. Bald darauf versammelte sich der Staatsrath und saß lang. Der Inhalt dieser Depeschen soll wichtig seyn; es ist aber nichts zur Bekanntheit des Publikums gelangt.

#### Wien, vom 4 Jun.

Fürst Koryn ist neuerdings in Gallatz angekommen, um die Operationen dieses Feldzugs wieder vorzunehmen und zu Sokrates vorbereitete sich das Gerücht, daß ein Detachement Russen einen Vortheil über die Türken bey Jerna-Boda erhalten hätte. Aus Constantinopel meldet man unter dem 1ten May, daß die Feuersbrünste noch fortdauern und die Verwüstungen welche die Flammen in Constantinopel und in den Vorstädten Pera und Galata angerichtet, unbeschreiblich seyen.

#### Paris, vom 4 Jun.

Die Nationalversammlung hatte dekretirt, daß die zum Aufwand der Stadt Paris erforderlichen Gelder aus dem öffentlichen Schatz angeschafft werden sollten, bis die ganze Summe der Grund- und Mobilarsteuern unter alle Departemente des Königreichs vertheilt wäre. Da nun die Vertheilung wirklich geschehen ist, so machte Herr Lanjuinais gestern die Motion, daß der öffentliche Schatz die Zahlung des Aufwands der Pariser-Administration einzustellen sollte. Diesen Vortrag unterstützte Herr Andre, und gab bei der Nationalversammlung eine neue Unternehmung der Konstitutionsfeinde an. Er sagte nämlich: in der Nationalgarde sähen sie eine hinlängliche Macht wieder ihre Bemühungen, und suchten bei dieser Macht Spaltung einzuführen, ja sogar das Gerücht zu verbreiten, die Absicht der Nationalversammlung gieng dahin, die besoldete Garde abzudanken, sobald die Konstitutionsarbeiten vollendet seyn würden. Zeiget ihnen das Gegentheil; versichert diese Soldaten, die der Nation zu dem Zeitpunkt, wo sie souverain ward, so erspriessliche Dienste gethan haben, das sie erkenntlich seyn werde. Diesemnach mach' ich den ausdrücklichen Antrag, daß euer Militärausschuß auch einen Besoldungs-Entwurf in dem Kriegsdienst für alle Soldaten, denen man die Revolution zu verdanken hat, vorlege. Diese Motion wurde sowohl, als jene des Herrn Lanjuinais angenommen. — Auf den Antrag des Herrn v. Beauharnois ward auch dekretirt, daß, weil in dem Departement von Korsika

keine Marechaussee wäre und das vormalige Landregiment immer die Dienste gethan hätte, so sollte eine Nationalgendarmerie aus den Ober- und Untertroisregimenten und Gemeinen gesagten Regiments oder Linientruppen errichtet, anstatt 24 Brigaden zu Pferd aber 36 zu Fuß ausmachen, und in 3 Kompagnien unter den Befehlen eines Obersten und 2 Oberlieutenants vertheilt werden.

#### Paris, vom 5 Juny.

In verwichnem Jahr wurde die Abscheu erregende Nachricht beynah' in allen periodischen Blättern verbreitet. Ein Edelmann in Franche Comte Herr von Menay, habe auf seinem Schloß zu Quincey vorsätzlich mehrere Personen vermittelst einer angelegten Pulver-Mine in die Luft gesprengt. Nach genauer gerichtlicher Untersuchung ist derselbe an diesem Unglück völlig unschuldig, seine Unschuld auch völlig dargethan und anerkannt; es ist klar bewiesen, daß dieses Unglück unvorsätzlich durch einige berauschte Dragoner entstanden welche sich unvorsichtig mit einem Licht einem Pulverfäßchen welches sie voll Brandwein glaubten zu diesem großen und ihrem eignen Unglück zu sehr näherten, den dieselbe Unvorsichtigkeit sprengte sie selbst mit in die Luft.

#### Brüssel, vom 6 Juny.

Die Feinde der öffentlichen Ruhe, welche die van der Rootische Partey noch heimlich nährt, um Unordnung und Zwist in der Stadt auszubreiten, versprachen sich gestern noch, einen verführten Streich zu spielen. Kaum hatte aber die Polizei von ihren Absichten Wind bekommen, so wurde diesem Vorhaben gleich vorgebeugt. Man schickte in die umliegenden Dörfer dieser Stadt Militairwache mit den dazu nöthigen Polizeiofficiers, um in der Gegend herum zu streifen, wodurch auch wirklich die Uebelgesinnten zurückgehalten und wieder zurecht gewiesen worden sind. In der Stadt war alles ruhig. Dieses ist eben, welches wir der Wachsamkeit des Feldmarschalls Freiherrn von Bender, welcher in diesem kritischen Augenblick seine Sorgfalt verdoppelte, zu verdanken haben. Die Patrouillen gehen heute noch sowohl in der Stadt als auf dem Land herum. Fürst von Ligne der Vater, wird als Oberlandrichter der Provinz Haynault dahin abgehen, den Eid abzulegen und von dieser Provinz anzunehmen, welche die souverainen Fürsten bey dem Antritt der Regierung da zu leisten gewohnt sind.

#### Zanau, vom 10 Juni.

Am letzten Dienstag ward in Gelnhausen das Todesurtheil an zwei Unglücklichen vollzogen, für deren

Verbrechen selbst die Natur erschrickt. Ein Weib dessen Ehegatte noch lebte, verliebte sich in einen Mann, dessen Gattinn ebenfalls noch am Leben war. Die Gattinn des Liebhabers starb und nun keimte in den beiden Verliebten der Gedanke von Möglichkeit auf, sich einander näher durch die Bande der Ehe zu befeigen; nur lebte noch der Gatte des Weibes, der diesem Durst nach gegenseitigem Genuß, im Weg stand. Sie dungen sich einen Mörder, der den Mann, als er über Feld nach Haus gieng, erschoss, und ihm am andern Tag, um die Schießwunde unkenntlich zu machen, den Kopf mit einem Steine zertrümmerte. Die Gerechtigkeit streckte nun ihren Arm über die Verbrecher aus, von denen der Liebhaber im Gefängniß starb, und auf einer Schleife zum Hochgericht geschleppt war, wo man ihn begrub. Das Weib ward enthauptet; der Mörder aber von oben herunter gerädert, und auf das Rad geflochten. Welcher Griffel zeichnet den verzweiflungsboollen Jammer ihrer übrig gebliebenen Kinder? Es hat seinen guten moralischen Werth, Auftritte solcher Art öffentlich aufzustellen, weil selbst der lasterhafteste Wüstling erblickt, sobald er am Hochgericht steht, und die Schändungen der Menschheit bestrafen sieht.

#### Vermischte Nachrichten.

Wie wandelbar die Politik sey, läßt sich allein daraus schließen, daß sich ihre Gestalt, seit des Kaisers kurzer Abwesenheit, mehrmalen verändert hat. Der große Kauniz soll neulich lächelnd an der Tafel gesagt haben: „Ich glaube, ich erlebe noch einen neuen Himmel und eine neue Erde.“

Zu Klostok, ist den 2. dieses der König von Schweden eingetroffen.

Man spricht von einer persönlichen Unterredung Sr. Maj. des Kaisers mit Sr. Maj. dem König von Preußen, die Statt haben soll, sobald Kaiser Leopold aus Italien zurückkommt. Vielleicht wird dadurch die polnische Sache ausgeglichen. Den dritten Königl. preussischen Prinzen nennt man als künftigen Gemahl der polnischen Infantinn. Vermuthlich ist dieser Gegenstand das Thema der schriftlichen Unterhandlung zwischen Berlin und Dresden, die jetzt sehr stark ist.

Zwischen Rußland und Schweden, soll eine Allianz geschlossen worden seyn, worinn Schweden sich verbindet, Rußland aus allen Kräften zu unterstützen, im Fall die alliierten Mächte Rußland den Krieg ankündigen, so daß derselben Bemühen, den Hof von Stockholm auf ihre Seite zu ziehen, vergeblich gewesen.

Der König von Schweden wird in Zeit von 14 Tagen im Haag erwartet und es heißt, man wür-

de nichts unverrückt lassen, um diesen Monarchen für den preussischen Hof zu gewinnen.

Als der Königl. Großbritannische fünfte Prinz August Friedrich von Nizza nach Marseille kam, fragte man ihn um seinen Paß; aber er hatte keinen, er sollte sich von der Municipalität einen geben lassen. „Wie heißen Sie?“ frug der Schreiber. „August Friedrich.“ Haben Sie keinen andern Namen? „Nein!“ Wem gehören sie zu? „Meinem Vater und meiner Mutter.“ Sind Sie vom Departement der Mündung der Rhone? „Nein?“ Von welchem denn? „Vom Departement der Themse.“ Wie heißt Ihr Vater? „Georg.“ Was für ein Geschäft hat er? „Er ist König von England.“ Betroffen und so gleich der Schreiber dem Hrn. August Friedrich dem Sohn Hrn. Georgs aus dem Departement der Themse, einen Paß und wünschte ihm glückliche Reise.

Zwischen dem Kabinet des Prinzen Erbstatthalter und zwischen den Kuchhöfen, bemerkt man gegenwärtig einen starken Briefwechsel.

#### AVERTISSEMENT.

Gesundheits-Bad Langensteinbad  
in der Markgrafschaft Baden-Durlach, nur  
etliche Stunden von der Residenz Carls-  
ruhe entfernt.

Dieses — wegen seiner ungemein angenehmen und sunden Lage längst bekannte und besuchte Bad, ist in dem neuen Fürstlichen Verwalter Herr Nagel einen sehr thätigen und soliden Mann erhalten, welcher bey Pünktlichkeit und Reinlichkeit, freundschaftlich billig ist, so den Aufenthalt daselbst angenehm, schmackvoll würzt.

Alle Zimmer des Hauptgebäudes sind niedlich, neu tapetirt; mit Betten und Meubeln zahlreich, neu, und die Tafel, mit englischen Stein-Vorrichtungen genugsam versehen. Alle Speisen so herrlich zubereitet, daß auch ein noch so leckerer Gaumen befriedigt wird. Insonderheit sind die Weine rein und gut und alles so eingerichtet, daß, jeden Tag in jeder Jahreszeit, eine auch zahlreiche Gesellschaft eine volle Tafel parat gefunden hat und sich jederzeit empfehlen; beynabe niemand wird unzufrieden mit dem Verwalter Nagel verlassen, ohne seiner Pünktlichkeit und Vorsorge Beyfall zu schenken. Was die reizende Lage dieses Bads noch erhöht, sind die schönen — auf dem nahe gelegnen theils mit Buschwerk theils mit hohen ehrwürdigen und hohen Bäumen vom schönsten Buchs, nach englischer Art, schlangelnd eingebneten Wege, mit re-

in geräumigen grünen bequemen Ruheplätzen und einigen alten, geschmackvoll verzierten Ruinen auf der Höhe dieses bergigten Waldes, welcher auf Befehl Fürstl. Rentkammer = Collegiums, mit vielen Kosten, zum angenehmen reizenden Spaziergang für Badgäste eigens so gestaltet worden. Ein Verzeichniß seiner höchsten, hohen und verehrungswürdigen Badgäste wird er, da es das Publikum wünscht, auf Anrathen desselben, von Zeit zu Zeit dem allgemeinen Intelligenz-Blatt für sämtlich Fürstl. Badische Lande, einzurücken zu lassen nicht verfehlen. Den 1ten Juny 1791.

Carlsruhe. Nachdem über das verschuldete Vermögen der beyden Hofraths = Sekretarius Böckischen Eheleute von Fürstl. Hofgericht vermög Rescripts vom 24ten h. a. H.N. 1650. der Gantprozess erkannt und Commission zu dessen Instruirung und Entscheidung dem Unterzeichneten aufgetragen worden, so werden andurch all und jede Creditores, welche an die beyde Hofrathssecretarius Böckische Eheleute etwas zu fordern haben, andurch vorgeladen, auf Donnerstag den 21ten July d. J. Vormittags 9 Uhr auf Fürstl. Hofgerichts = Saal zu erscheinen und ihre Forderungen gebührend zu liquidiren, oder sich zu gewärtigen, daß sie von dieser Gantmasse gänzlich ausgeschlossen werden. Signatum Carlsruhe den 25ten May 1791.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. von Fürstl. Hofgericht verordnete Commission.  
Hofrath Stöber der Ältere.

Carlsruhe. Der bereits seit mehreren Jahren von hier abwesende Albrecht Reusch wird andurch vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten sich bey hiesigem Oberamt stellen und das ihm angefallne wenige Vermögen in Empfang nehmen solle, widrigenfalls selbiger an seine nächste Anverwandte erga Cautionein ausgesetzt werden wird. Carlsruhe den 4ten Jun. 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Da die Weisgerber Heinrich Armbrusterischen Eheleute in Klein Carlsruhe, zinslich mit Schulden beladen und dahero in Vermögens Unternehmung gekommen sind, so hat man zur Schuldenliquidation Termin auf Dienstag den 16. July h. a. anberaumt und werden demnach die Armbrusterische Glaubigere hiemit mit dem Bemerken vorgeladen, daß auf den gedachten Tag sie bey Verlust der Forderung entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte auf dem allhiesigen Rathhaus erscheinen, ihre etwa in Händen habende schriftliche Beweise mitbringen und das weitere, wegen der von der Armbrusterischen Ehefrau auf den Fall eines zu bewilligenden Nachlasses Bedingnißweis anerbottnen Schulden = Zahlung zu Abgab ihrer Erklärung zu vernehmen haben

Carlsruhe den 7. Juny 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Da über das verschuldete Vermögen der Burger und Schuhmacher Peter Haußischen Eheleute von Stafforth der Gantprozess erkannt und zu Liquidirung der Passivorum Terminus auf Montag den 11ten July h. a. anberaumt worden; so werden anmit sämtliche Haußische Glaubigere vorgeladen, vor dem Oberamtlichen Commissario gedachten Tag zu Stafforth in dem Wirthshaus zur Kannten zu erscheinen, ihre Forderungen unter Mitbringung der allensfalls in Händen habenden schriftlichen Beweise gehörig zu liquidiren, widrigenfalls aber sich der Präclusion zu gewärtigen. Signatum Carlsruhe den 28ten May 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Der ganttmäßig ausgetretne Andreas Süß Burger und bisherige Gütherfuhrmann von Graben, wird hiermit vorgeladen, daß er von ist an binnen 6 Wochen, wovon ihm zwey für den ersten, zwey für den andern und zwey für den dritten und letzten Termin anberaumt worden, vor hiesig Fürstl. Oberamt erscheinen und über sein heimliches Entweichen und gemachte viele Schulden Red und Antwort geben solle, er erscheine nun oder nicht, so wird dennoch gegen ihn der Gantprozess und das weitere Rechtliche erkannt werden. Signatum Carlsruhe den 29ten May 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Montags den 20ten Jun. dieses Jahres wird die der abgesehenen Beck Johann Schmidtschen Ehefrau einer gebohrne Dachlerinn zugehörige an der langen Straß der Post gegenüber gelegne gut erbaute Eckbehaußung Nachmittags 2 Uhr auf dem allhiesigen Rathhaus öffentlich versteigert werden. Welches anmit denen Kaufsüßigen zur Nachricht bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 9ten Juny 1791.

Oberamt allda.

Eberstein. Joseph Deichler von Forbach ist nach erlernter Chirurgie zu Baden in seinem 23ten Jahr auswärtig gegangen, ohne seit 12 Jahren mehr etwas von sich hören zu lassen. Da nun seine beyde Eltern mit Todt abgegangen und ihm dadurch einiges Vermögen zugefallen ist; So wird derselbe andurch öffentlich vorgeladen, in Zeit von 9 Monaten entwedder persönlich zu erscheinen oder Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt zu geben, widrigenfalls die ihm angefallene Erbschaft seinen Geschwistrigen gegen Caution verabsolgt werden wird. Gernsbach den 2ten May 1791.

Oberamt allda.

Rastatt. Der ohne Erlaubnuß ausgetretene Unterthan Andreas Hauns von Wintersdorf wird hier



mit dergestalteten edictaliter citirt und vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt sich stellen und seines Austritts wegen gehörig Verantworten andernfalls aber gewärtigen soll, daß sein Vermögen confiscirt und er des Lands verwiesen werde. Signatum Rastatt den 6. Juny 1791.

Oberamt allda.

Baden. Der Verschollene Franz Joseph Kuppert von hier, oder dessen rechtmäßige Leibes Erben werden hier mit vorgeladen, in Zeit 9. Monaten sich hier vor Ober - Amt zu stellen, oder zu melden, und legale Nachricht von ihrem Aufenthalt einlangen zu lassen, andernfalls sein des Franz Joseph Kupperts hier befindliches Vermögen dessen Schwester Catharina Martin unziehlich werde überlassen werden. Signatum Baden den 3ten May 1791.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an das gantzmäßige Vermögen Andreas Kölblins, des Burgers und Tagelöhner in Maleck rechtmäßige Forderungen zu haben glauben, sollen bis Donnerstag den 30 Juny d. J. zu guter Vormittagszeit in dem Brutbach'schen Wirthshaus allda vor dem Commissarius unter Mitbringung ihrer Beweis - Urkunden zur Liquidations Handlung und Documentirung des Vorzugrechts, bey Strafe des Ausschlusses erscheinen, und das Weitere abwarten. Emmendingen den 8. Juny 1791.

Oberamt Hochberg.

Lörrach. Christian Enderlin von Blausingen, der sich eines Weindiebstahls schuldig und flüchtig gemacht hat, wird hiermit unter dem Bedrohen vorgeladen, sich bey Vermeidung der Landesverweisung, Vermögensentziehung, und Schlagung seines Namens an den Galgen binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt zu stellen. Lörrach den 13ten May 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Der abwesende Leonhard Bürgin von Kirchen wird hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt zu stellen oder zu gewärtigen, daß im Nichterscheinungsfall das Rechtliche wegen seines zurückgelassenen Vermögens werde verfügt werden. Lörrach den 3ten Juny 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Alle diejenige, welche an Claus Hagist Hannwarts - Sohn von Fischen zu fordern haben, werden hiermit zu der auf Montag den 11ten July 1791. anberaumten Schuldenliquidation ins Baad - wirthshaus nach Fischen und zwar bey Strafe des Ausschlusses vorgeladen. Lörrach den 1ten Juny 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Johann Jacob Westemeier, Weyger in Tegernau ist für mundtod erklärt und ihm der Chirurgus Louis Wir alda, zum Vogsmann bestellt worden, ohne dessen Gutheissen sich niemand mit dem Westemeier in irgend einigen Handel einlassen solle, bey Nichtigkeit des Handels und Verlust der Forderung. Lörrach den 26ten May 1791.

Oberamt Rötteln.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

Gedichte eines Franken am Rheinstrom. 8. 1791. 1 fl.

Gemälde (Philosophisches) der Regierung Ludwigs des Vierzehnten oder Ludwig der Bierzehnte, dem Richterstuhl der Nachwelt. Nach dem Originalen von Korbue. gr. 8. 1791. 1 fl.

Gäßner (F.) Beiträge zur deutschen Sittengeschichte des Mittelalters gr. 8. 1790. 1 fl. 6 kr.

Geschichte der Nuntiaturen Deutschlands gr. 8. 1791. 1 fl. 30 kr.

Glaube (der) des Selbstdenkers gr. 8. 45 kr.

Gmeiner's (F. K.) Kirchenrecht 2 Th. gr. 1791. 1 fl. 48 kr.

Gallers (H. von) Tagebuch der medicinischen Literatur der Jahre 1745 — 1774 herausgegeben von J. Römer und V. Uferi 2ten. Bands 2ter. Th. gr. 1790. 2 fl. 16 kr.

Hofers (F. J.) Lehrsätze der praktischen Geburtshilfe die Manuoperationen betreffend gr. 8. 1 fl.

Köhler (V. G.) Anleitung zum praktischen Unterrichte künftiger Seelsorger gr. 8. 1789. 1 fl.

Krieger (Die) in Bosnien in den Feldzügen 1737. 1738 und 1739. gr. 8. 1789. 1 fl. 13 kr.

Lehrbuch der brauchbarsten Wissenschaften für Mädchen von reiferem Alter und der gestitteten Stande 3 Th. gr. 8. 1789. 6 fl. 15 kr.

Lexicon Fiedler (C. W.) allgemeines pharmaceutisch - chymisch, mineralogisches, oder alphabetisch Anleitung zum Gebrauch für Apotheker, Chymisten und Mineralogen 2ter. Band gr. 8. 1790. 2 fl. 45 kr.

Medicus (F. K.) philosophische Botanik mit kritischen Bemerkungen 1tes. Heft gr. 8. 1789. 1 fl.

Mystagog (der) oder vom Ursprung und Entstehung alter Mythen und Hyrogllyphen der Alten welche auf die Freymaurerey Bezug haben gr. 8. 1789. 1 fl. 30 kr.

Essig - Krug (verneuerter) oder die Kunst Essig zu brauen und aufzusetzen von Rosenstengel. 8. 15 kr.